



JUNGE FLÜCHTLINGE



JUGENDHILFE



KINDERERHOLUNG

CARITAS-JUGENDHILFE

Neue Wohngruppen nehmen jugendliche Flüchtlinge auf

Not sehen und handeln: Nach diesem bewährten Motto der Caritas reagiert der Wohlfahrtsverband auf die Herausforderung, dass immer mehr Kinder und Jugendliche als Flüchtlinge nach Deutschland kommen – ohne Eltern, ohne erwachsene Verwandte, völlig auf sich gestellt. Daher schafft der Caritasverband für die Erzdiözese Bamberg zwei neue Wohngruppen, die eigens für diese jungen Menschen gedacht sind. Die erste wird unmittelbar jetzt am 1. Oktober eröffnet. Eine weitere wird Anfang 2015 folgen. Beide Wohngruppen werden zur Caritas-Jugendhilfe gehören; diese Einrichtung mit Sitz in Pettstadt im Landkreis Bamberg hat jahrzehntelange Erfahrung in der Betreuung von Kindern und Jugendlichen.

Zehn männliche Jugendliche im Alter zwischen 15 und 18 Jahren werden in der ersten Gruppe Aufnahme finden. Sie kommen aus einer „Zentralen Inobhutnahme Einrichtung“; für Franken befindet sie sich in Nürnberg. Dort werden unbegleitete minderjährige Flüchtlinge medizinisch und psychologisch untersucht. Dabei wird auch festgestellt, welche pädagogische oder therapeutische Hilfe sie benötigen, und es wird ein für sie passendes Jugendhilfe-Angebot ausgewählt. Seit Jahresbeginn müssen nämlich in Bayern unbegleitete minderjährige Flüchtlinge nach den Standards untergebracht werden, die auch ansonsten in der Jugendhilfe gelten.

Das bedeutet vor allem, dass die Jugendlichen von pädagogischem Fachpersonal betreut werden. In Hirschaid werden sich sechs pädagogische Fachkräfte (in Voll- und Teilzeit) um die ersten zehn Jungen kümmern. In der Nacht ist immer eine männliche Fachkraft anwesend. Zudem steht den Jugendlichen ein psychologischer Fachdienst zur Verfügung. Ähnlich wird auch später die zweite Gruppe betreut sein.

Und das ist gut so. Denn viele minderjährige Flüchtlinge sind traumatisiert durch die Erlebnisse von Verfolgung und Krieg in ihrer Heimat, von Vertreibung und Flucht oder durch die monatelange Reise mit ungewissem Ausgang. Dass Kinder und Jugendliche ohne Begleitung erwachsener Verwandter nach Deutschland kommen, hat unterschiedlichste Gründe. Manche wurden auf der Flucht von ihrer Familie getrennt. Andere sind Waisen; sei es, dass die Eltern in der Heimat ermordet wurden, sei es, dass sie auf der Flucht umgekommen sind. Wieder andere fliehen aber gerade vor ihrer Familie; vor allem Mädchen wollen etwa einer Zwangsheirat oder der Beschneidung entgehen. Jungen wiederum entziehen sich einer möglichen Rekrutierung als Kindersoldaten.

Solche belastenden Erfahrungen zu bewältigen, dazu will die Wohngruppe den jungen Flüchtlingen Raum geben – in Einzelgesprächen und auch in der Gruppe. Halt benötigen die Jugendlichen aber auch, weil ihre Situation von Unsicherheit

durchzogen ist: Sie wissen nicht, wie ihr Asylverfahren ausgehen wird, ob sie bleiben dürfen, ob sie eine Ausbildung machen und auch beenden können. Manche haben keine Nachricht von ihrer Familie, z.B. wenn sie auf der Flucht getrennt wurden.

Fortsetzung auf der Rückseite



Fußball spielen kann man auch ohne große Sprachkenntnisse; die Regeln sind international. Jungen Flüchtlingen hilft Fußball, sich zu integrieren. Daher bringt die Caritas-Jugendhilfe die Jugendlichen bewusst mit örtlichen Vereinen zusammen. (Das Archivbild stammt nicht aus Hirschaid oder aus der Einrichtung).

Fortsetzung von der Vorderseite

Unsicher macht zudem die Fremde – mit einer Sprache, die man nicht versteht, mit einem ungewohnten Alltag, mit ganz anderen Sitten und Gebräuchen.

Sicherheit und Kompetenz für den Alltag

Die Wohngruppe will daher den Jugendlichen vor allem Sicherheit vermitteln – durch klare Strukturen und verlässliche Beziehungen. Gemeinsam wird der Alltag gestaltet. Eine zentrale Küche der Caritas-Jugendhilfe sorgt an Schultagen für ein frisch gekochtes warmes Mittagessen. Die übrigen Mahlzeiten werden in der Gruppe zubereitet. Aufgaben, wie sie in einem Haushalt typischerweise anfallen, teilen die Jugendlichen untereinander auf.

Die Jugendlichen werden nach einem Sprachkurs die speziellen Klassen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in der Berufsschule Bamberg besuchen. Die Caritas-Jugendhilfe kümmert sich zusammen mit der Agentur für Arbeit um Praktika und Angebote der Berufsförderung. Nachdem sie bereits gute Erfahrungen mit den in Hirschaid schon bestehenden Wohngruppen der Caritas-Jugendhilfe gemacht haben, haben örtliche Vereine angeboten, auch mit den jungen Flüchtlingen Freizeitaktivitäten zu gestalten. Zudem erhalten diese Jugendlichen Unterstützung beim Asylverfahren bzw. zur Aufenthaltsverfestigung. Durch all diese Maßnahmen sollen die Jugendlichen Kompetenz erwerben, ihr Leben später einmal selbständig zu gestalten.

Nicht alles, womit die Caritas den Flüchtlingen helfen will, lässt sich so einfach finanzieren. Damit die Jugendlichen vor Ort mobil sind, wünscht sich die Caritas-Jugendhilfe Fahrräder. Auch zur wohnlichen Gestaltung der Räume, in denen die jungen Menschen ihr neues Zuhause finden, fehlt die ein oder andere Ausstattung. Nicht abgedeckt sind die Kosten für Praktikanten, die das Fachpersonal bei der Betreuung der Jugendlichen unterstützen könnten. Und auch für manche Freizeitaktivität wird zusätzlich Geld benötigt. Die Caritas-Jugendhilfe hofft daher, dass sich – wie für ihre bestehenden Wohngruppen – Spender finden, die die Arbeit mit den beiden neuen Gruppen für Flüchtlinge unterstützen. ■



Lagerfeuer in den Dünen von Zinnowitz

CARITAS-KINDERERHOLUNG

Zum ersten Mal am Meer

„Ich wollte einmal die Ostsee sehen.“ Das schreibt die 13-jährige Lea (Name geändert) auf ihren „Steckbrief“ zu der Frage, warum sie bei der Caritas-Kindererholung mitgefahren ist. Bei der Ferienfreizeit in Zinnowitz hat sich ihr Wunsch erfüllt.

Dank der Caritas. Denn ohne die Caritas-Kindererholung wäre sie wohl nie auf die Insel Usedom gekommen. Leas Eltern könnten sich einen Urlaub nämlich nicht leisten.

Etliche der 33 Jugendlichen, die an dem zweiwöchigen Aufenthalt in der Begegnungs- und Familienferienstätte St. Otto teilnehmen, kommen aus Familien, die nur über ein geringes Einkommen verfügen. Im Schnitt ist bei den Caritas-Kindererholungen mindestens die Hälfte der Eltern auf Arbeitslosengeld (ALG) II angewiesen. Oft können sie keinen Anteil an den Kosten des Aufenthalts übernehmen.

Daher trägt der Caritasverband für die Erzdiözese Bamberg als Veranstalter rund ein Viertel der Kosten selbst; das sind ca. 25.000 Euro pro Jahr. Kreis-Caritasverbände und Pfarreien übernehmen weitere 15 bis 20 %.

Die Teilnahme wird meist über die Caritasverbände vor Ort vermittelt. So war es auch bei Lea. In der Sozialberatung erzählten Leas Eltern, die dort eigentlich wegen einer Antragstellung bei der Arbeitsagentur Rat suchten, von Leas ständigen, nicht enden wollenden grippalen Infekten. Die Caritas-Mitarbeiterin gab ihnen die Empfehlung, die Tochter doch einmal auf eine Caritas-Kindererholung mitzugeben.

Die Beraterin wies darauf hin, dass die Teilnahme allen Kindern unabhängig von der Einkommenssituation der Eltern offensteht und dass die Caritas, wenn nötig, individuelle Zuschüsse gewährt.

So durfte Lea diesen Sommer erleben, wovon sie bisher nur geträumt hatte: im Meer baden, am Strand spielen, durch die Dünen wandern, abends am Lagerfeuer sitzen, eine Aufführung im Freilichttheater besuchen. Für Lea wurde wahr, was ein Junge aus ihrer Gruppe so auf den Punkt brachte: „Meine Mutter wollte, dass ich Urlaub und Spaß habe.“ Und ganz nebenbei tat das Seeklima auch Leas strapazierten Atemwegen gut. ■



Herausgeber:

Caritasverband für die
Erzdiözese Bamberg e.V.
Postfach 12 29
96003 Bamberg
Telefon 0951 8604-0
Telefax 0951 8604-199
www.caritas-bamberg.de

Verantwortlich:

Dr. Klaus-Stefan Krieger
Referent für Öffentlichkeitsarbeit

Fotos:

Reinhard Elbracht/epd-bild (S. 1 oben links),
Klaus-Stefan Krieger (S. 1 oben rechts,
S. 2), mck/epd-bild (S. 1 oben Mitte),
Wolfgang Radtke/KNA-Bild (S. 1 unten)

Herstellung: Druckerei Fruhauf, Bamberg